

## **Predigt über Röm 8,1-11 am 5.6.2022, Pfingstsonntag**

### ***Predigttext***

*1 So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind.*

*2 Denn das Gesetz des Geistes, der lebendig macht in Christus Jesus, hat dich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.*

*3 Denn was dem Gesetz unmöglich war, weil es durch das Fleisch geschwächt war, das tat Gott: Er sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündigen Fleisches und um der Sünde willen und verdamnte die Sünde im Fleisch,*

*4 damit die Gerechtigkeit, die das Gesetz fordert, in uns erfüllt werde, die wir nun nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.*

*5 Denn die da fleischlich sind, die sind fleischlich gesinnt; die aber geistlich sind, die sind geistlich gesinnt.*

*6 Denn fleischlich gesinnt sein ist der Tod, doch geistlich gesinnt sein ist Leben und Friede.*

*7 Denn fleischlich gesinnt sein ist Feindschaft gegen Gott, weil das Fleisch sich dem Gesetz Gottes nicht unterwirft; denn es vermag's auch nicht.*

*8 Die aber fleischlich sind, können Gott nicht gefallen.*

*9 Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich, da ja Gottes Geist in euch wohnt. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.*

*10 Wenn aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot um der Sünde willen, der Geist aber ist Leben um der Gerechtigkeit willen.*

*11 Wenn aber der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt.*

### **Predigt**

Liebe Gemeinde,

Pfingsten ist ein herrlich entspanntes Fest! Pfingsten wird wie Weihnachten und Ostern an zwei Festtagen gefeiert, doch ohne den Aufwand und Trubel des Weihnachts- oder des Osterfestes. Ohne das Plätzchenbacken und Bescheren, ohne das österliche Eierfärben und Ostereiersuchen

Dieses Gefühl der Entspannung, das Pfingstgefühl, kann sich auch gleich einstellen beim den ersten Worten des Apostel Paulus, als er den Brief an seine Freunde in die Hauptstadt Rom sendet. „Entspannt euch“, könnten wir davorsetzen, „denn es gibt nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind. Das Gesetz des Geistes, des Pfingstgeistes, macht euch frei und macht euch lebendig.“ Pfingsten ist ein entspanntes, ein beflügelndes Fest, weil es an den Geisteswind erinnert, der unter die Arme greift und wie auf Flügeln trägt. (vgl. Jes 40,31)

So beflügelnd der Pfingstgeist wirkt, so geheimnisvoll ist er zugleich. Der Geist ist unsichtbar wie die Luft zum Atmen. Der Geist weht, wo er will. Nikodemus, ein Schriftgelehrter und Mitglied des Hohen Rates, „kam zu Jesus bei Nacht“ (Joh 3,2). Nikodemus sucht nach einem neuen Anfang, nach einem Neugeborenwerden, nach einem beflügelnden Geist. Jesus führt in die unberechenbare Sphäre des Geistes und antwortet (Joh 3,8): *Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist es bei jedem, der aus dem Geist geboren ist.*

Geboren werden ist schmerzhaft. Die Nabelschnur wird durchtrennt, eigenes, selbstständiges und selbst zu verantwortendes Leben beginnt. Ebenso wird die Freiheit, die der Geist schenkt, nicht ohne Schmerzen geboren. Und dieser Schmerz gründet in uns selbst. Er besteht in der Selbsterkenntnis, dass wir über andere verfügen und herrschen wollen, weil wir selbst noch nicht frei geworden sind. So etwas wie ein Gesetz der Unfreiheit schlägt im menschlichen Herzen. In seinem Brief an die kleine christliche Gemeinde in Rom schreibt Paulus daher von einem „Gesetz der Sünde und des Todes“.

Das „Gesetz der Sünde und des Todes“ steht in keiner Rechtssammlung. Im Amtsgericht würde man den Kopf ratlos schütteln, wenn man sich dort nach einem „Gesetz der Sünde und des Todes“ erkundigen wollte. Es steht in keinem Paragraphen, sondern im Herzen geschrieben. Es ist der Größenwahnsinn im Herzen, der zum Turmbau zu Babel führt (1. Mose 11). Es ist die Selbstgerechtigkeit im Herzen, mit der König David den Ehebruch mit Batseba zu verschleiern versucht (2. Sam 11). Es ist die Gier im Herzen, die den reichen Kornbauern auf immer größere Gewinne hoffen lässt (Lk 12). Es ist die Furcht im Herzen, die die Jünger nach Ostern in einem Haus eingeschlossen hält. (Apg 2) Das „Gesetz der Sünde und des Todes“ sitzt fest verwurzelt in Leib und Seele.

Gegen dieses Gesetz schützen kein Anwalt und keine Rechtsschutzversicherung. Gegen das „Gesetz der Sünde und des Todes“ hilft allein die Taufe. Denn die Taufe führt in den Machtbereich des Christus, des Sohnes Gottes. Darum kann Paulus sagen: *So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind. Denn das Gesetz des Geistes hat dich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.*

Das Sein, mein Sein in Christus, das ist das Geschenk der Taufe.

Aber es geht noch weiter. Im Heidelberger Katechismus - ähnlich wie der kleine Katechismus Martin Luthers in der Reformationszeit entstanden und aufgebaut in Frage und Antwort - heißt die Frage 53:

*Was glaubst du vom Heiligen Geist?*

*Erstens: Der Heilige Geist ist gleich ewiger Gott mit dem Vater und dem Sohn.*

Eine dogmatische, eine lehrhafte und nicht leicht zu verstehende Aussage über den Geist. Die müssen wir heute nicht knacken. Aber das erstens zeigt schon – es geht noch weiter, es gibt noch ein zweitens. Und da wird die Antwort ganz wunderbar und kommt mir ganz nah:

*Was glaubst du vom Heiligen Geist?*

*Zweitens: Er ist auch mir gegeben und gibt mir durch wahren Glauben Anteil an Christus und allen seinen Wohltaten.*

*Er tröstet mich und wird bei mir bleiben in Ewigkeit.*

Der Heilige Geist ist auch mir gegeben! –darauf kommt es an nach diesen gewichtigen schweren Worten von Verdammnis und Freiheit, vom Gesetz der Sünde, vom Gesetz des Geistes, von Tod und Leben ...

*Was glaubst du vom Heiligen Geist? Er ist auch mir gegeben!*

Das kann der Katechismus so sicher behaupten, weil wir getauft sind, weil wir wiedergeboren sind aus Wasser und dem Heiligen Geist. Und wenn der Geist mich tröstet, dann tut er das auch, indem er mich immer wieder daran erinnert: Ich bin getauft, ich bin in Christus, ich bin freigemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.

*Was glaubst du vom Heiligen Geist? Er ist auch mir gegeben in meiner Taufe.*

Der Geist wohnt in uns.

So nahe kommt er mir.

Diese Nähe – das höre und entdecke ich dann auch – gilt nicht nur für den Heiligen Geist, sondern auch für Jesus Christus.

Wir sind in Christus und Christus ist in uns. Nicht logisch, aber trotzdem wahr, zwei Seiten einer Medaille. Zwei Weisen, von dieser Nähe zu sprechen.

Der Geist ist auch mir gegeben, er wohnt in mir. Das bedeutet zugleich, er bringt mir Jesus nahe. Im Heidelberger Katechismus heißt es: *er gibt mir durch wahren Glauben Anteil an Christus und allen seinen Wohltaten.*

Und im Evangelium haben wir gehört, dass er uns Jesu Worte nahe bringt, uns hilft, sie zu erinnern und zu verstehen.

Aber vielleicht ist das immer noch zu theoretisch, darum noch eine zweite Hör- und Verstehenshilfe. Noch so ein Frage- und Antwort-Spiel.

Was macht der Heilige Geist? Er macht lebendig!

So heißt es ja in dem sogenannten nizänischen Glaubensbekenntnis: *Wir glauben an den Heiligen Geist ... der lebendig macht.*

Und das hören wir auch schon ganz am Anfang der Bibel, bei der Erschaffung des ersten Menschen: *Da machte Gott der Herr den Menschen aus Erde vom Acker und blies ihm den Odem des Lebens in seine Nase. – Odem, ein anderes Wort für den Geist – Und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen. (1 Mose 2,7)*

Was macht der Heilige Geist? Er macht lebendig!

Bei Paulus heißt das so:

*Wenn nun der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt so wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt.*

Wenn ich mich lebendig fühle und frei, dann kann ich darin etwas von Gottes Geist spüren. Von dem Geist, der mir gegeben ist und mich lebendig macht. Lebendig schon jetzt, nicht erst irgendwann im ewigen Leben.

Und wenn ich mich nicht lebendig fühle? Und wenn ich überhaupt nichts davon merke, dass der Geist längst in mir wohnt?

Dann kann ich ihn anrufen und bitten. Ganz viele unserer Pfingstlieder bitten ja um das Kommen des Geistes: Komm Gott Schöpfer Heiliger Geist! (EG 126) Oder: Nun bitten wir den Heiligen Geist ... (EG 124)

Ich bete darum, dass ich das, was schon da ist, auch spüre:

Du bist schon in mir, du lebst schon in mir, aber nimm immer mehr Raum in mir ein, in meinem Leben, damit das auch nach außen hin wirken kann. Schaffe dir Raum, in uns und durch uns.

Amen